

Theater und Kabarett an zwei Spielstätten

Kleinkunst auf hohem Niveau verspricht das Theaterfestival «*nordArt*», das nächste Woche in Stein am Rhein beginnt. Die treibenden Kräfte dahinter sind die Theaterleute Simon Gisler und Katja Baumann.

VON **EDITH FRITSCHI**

STEIN AM RHEIN Die Schweizer Theaterszene kennen Katja Baumann und Simon Gisler in- und auswendig. Denn seit Jahren sorgt Gisler, Schauspieler im Kernensemble der Thurgauer Theatergruppe «*Bilitz*» und Theaterpädagoge an der Theaterschule «*Comart*» in Zürich, als Veranstalter des Theaters AltiFabrikFlaach (TAFF) für ein buntes Programm. Dort hat Katja Baumanns Stück «*Rosen für Herrn Grimm*» seine Uraufführung erlebt. Sie gastierte damit auch auf der «*Schwanenbühne*» in Stein am Rhein. Schon lange schwebte Gisler und Baumann nämlich vor, ein Festival zu inszenieren.

Wenig nachhaltige Projekte

«Es gibt eine sehr rührige Szene, aber vieles konzentriert sich nur auf den Zürcher Raum», sagen die beiden. «Doch wir wollten im Norden etwas realisieren.» In den Regionen nördlich von Zürich und Winterthur, vom Weinland bis zum Untersee, seien nur wenig nachhaltige Kulturprojekte zu finden. Nach kleineren Zusammenarbeiten mit der Steiner Schwanenbühne tat sich die Möglichkeit auf, das Festival dort zu realisieren. «Stein am Rhein



Die Initianten und Organisatoren des Theaterfestivals «*nordArt*»: Simon Gisler und Katja Baumann.

Bild Edith Fritschi

bietet eine perfekte Umrahmung für ein Kulturprojekt dieser Art», sagt Gisler. Die Atmosphäre hier war eine starke Inspiration für das Projekt «*nordArt*». Ergo sei der Festivalort nicht zufällig ausgesucht worden, sondern war mit der wichtigste Teil der Idee. Mit der Schwanenbühne und dem Innenhof des Klosters St. Georgen hat «*nordArt*» zwei ideale Spielstätten gefunden. «Wir sind froh, dass uns die Gottfried-Keller-Stiftung die Erlaubnis gegeben hat, im Innenhof zu spielen», sagt Baumann, die an der Vienna Musical School die Ausbildung zur Musi-

caldarstellerin abgeschlossen hat und sich nun vermehrt im Bau und im Spiel von Masken verwirklicht. Zudem war sie als Kostümschneiderin in zahlreichen Musical- und Theaterproduktionen tätig. In ihrem Solo «*Rosen für Herrn Grimm*» konnte sie ihre handwerklichen und künstlerischen Fähigkeiten sowie verschiedene Darstellungsstile vereinen.

Das Stück wird während des Festivals auf der Schwanenbühne zu sehen sein. Gisler und Baumann ist es gelungen, viele bekannte Schweizer oder in der Schweiz tätige Künstler für ihr Pro-

jekt zu begeistern. «Wir haben erstaunlich schnell viele Reaktionen gehabt», freut sich Gisler. So haben Andreas Thiel, Nina Dimitri, Ueli Bichsel und Silvana Gargiulo, Olga Tucek und Nicole Knuth, Peter Spielbauer sowie Manuel Stahlberger und Stefan Heuss zugesagt und werden zwischen dem 12. und dem 23. August auftreten.

Gisler und Baumann haben das Festival mit einem knappen Budget auf die Beine stellen können. Das geht allerdings nur, weil sie selbst quasi unentgeltlich arbeiten und weil die Künstler, die zugesagt haben, auf eine feste Gage

verzichten und sich mit den Abendeintritten begnügen. Dank der langjährigen Freundschaft zu Irene Furger, die die Schwanenbühne betreibt und betreut, haben die beiden auch zahlreiche freiwillige Helfer aus Stein am Rhein bekommen, darunter die Leute vom Kino-Schwanen-Team.

Für Abwechslung ist gesorgt

Mittlerweile laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. In und um Stein am Rhein herum ist plakatiert, und der Rücklauf sei beträchtlich. «Wir haben bestimmt schon 600 Karten im Vorverkauf absetzen können», freuen sich die rührigen Organisatoren.

Zehn Tag lang wird in Stein Abend für Abend gespielt, und meist stehen zwei Vorstellungen auf dem Programm: eine drinnen auf der Schwanenbühne, die andere unter freiem Himmel im Klosterinnenhof. Das vielseitige Programm reicht von Politsatire über Lieder aus Lateinamerika, Komik und Sprachwitz bis hin zu poetischem Spiel auf hohem Niveau. Ein Geheimtipp dürfte der Abend mit Olga Tucek und Nicole Knuth sein, die in «*Neurotikon*» Erzählkunst mit weiblicher Satire und Musik präsentieren werden. Versprochen wird ein «*Sittengemälde* in nicht giftklassefreien Neonfarben».

Für Abwechslung ist also gesorgt, und fürs leibliche Wohl auch. Im Kloster-Innenhof wird die Metzgerei Villiger das Festivalbeizli betreiben, dort, wo beim «*No e Wili*» jeweils der Mönchschor zusammensass. «*nordArt*» soll übrigens keine Eintags- beziehungsweise Einjahresfliege sein. Baumann und Gisler schwebt eine jährliche Durchführung vor. «Und wir wollen weiterhin behutsam und übersichtlich planen und den Leuten viel bieten», sagt Gisler.

Leidenschaft für die Kartoffel

Die Gemüsegärtnerin Marie-Theres Reichmuth aus Schlatt ist eine der Finalistinnen bei der heute in Aarwangen stattfindenden Wahl der ersten Schweizer Kartoffelkönigin.

VON **DEBORAH SCHWARZ**

SCHLATT «Meine Schwester ist schuld an der ganzen Sache», erzählt Marie-Theres Reichmuth lachend, wie sie dazu gekommen sei, sich für das Casting zur Wahl der ersten Schweizer Kartoffelkönigin anzumelden. Ihre ältere Schwester habe sie auf die Anzeige im «*Schweizer Bauer*» aufmerksam gemacht, wo nach möglichen Kandidatinnen mit Bezug zur Landwirtschaft gesucht wurde. So hat sich die 21-Jährige Gemüsegärtnerin, die aus einer Bauernfamilie in der Inner-schweiz stammt, für den Wettbewerb angemeldet. Denn die naturverbundene junge Frau arbeitet seit über einem Jahr auf dem landwirtschaftlichen Betrieb der Familie Studer, wo sie auch ihre Lehre zur Gemüsegärtnerin absolviert hat und mit dem Kartoffel-anbau in Kontakt gekommen ist.

«Ich mag das Setzen und Ernten der Kartoffeln genauso gerne wie das Kochen und Essen», schildert Reichmuth ihre Leidenschaft für das Knollengemüse.

Botschafterin für die Kartoffel

In der Vorentscheidung für die Wahl zur Kartoffelkönigin, die vor einigen Monaten stattgefunden hat, musste sie sich mit den anderen Kandidatinnen in verschiedenen Disziplinen messen. So musste sie sich für ein Foto-shooting spontan mit verschiedenen bereitgestellten Requisiten, wie etwa einer Packung Kartoffelchips, möglichst originell in Szene setzen. Weil die Kartoffelkönigin mal als «eine zeitgemässe Botschafterin für ein gesundes Schweizer Nahrungsmittel» dienen soll, wie der Organisator der Wahl, Pascal Kopp von der GEISER agro.com,

erklärt, gab es beim Casting eine Befragung vor laufender Kamera, wo die Kandidatinnen ihr Repräsentations-talent beweisen mussten.

Auch die Publikumsstimme zählt

Für Marie-Theres Reichmuth lief das Casting gut: Sie darf nun als eine von drei Finalistinnen bei der Wahl am Samstag in Aarwangen antreten. Moderiert wird der Anlass vom Ex-Mister Schweiz und Bauern, Renzo Blumenthal. Nebst einer Fachjury zählt auch die Publikumsstimme, die mit einem Dezibelmessgerät ermittelt wird. «Ich

muss wohl noch ein paar Fans aufbieten, wenn das was werden soll», meint Reichmuth, die noch nicht recht weiss, was sie beim Finale erwartet, skeptisch. Sie werde versuchen, so natürlich wie immer zu sein; zudem werde sie auch nichts Extravaganteres anziehen. Ihr gefalle der Job im Betrieb in Schlatt so gut, dass sie ihr geplantes Agronomiestudium um ein weiteres Jahr verschoben habe. Deswegen nimmt sie die Wahl locker: «Wenn ich nicht Kartoffelkönigin werde, dann lebe ich einfach weiter, glücklich wie zuvor.»



Die naturverbundene Finalistin der Wahl zur ersten Schweizer Kartoffelkönigin füttert die Gänse im Garten ihrer Gastfamilie in Schlatt.

Bild Deborah Schwarz

Wenn's hart auf hart kommt, wird situativ entschieden

Mit Vorsichtsmassnahmen

gegen die Schweinegrippe starten die Thurgauer Schulen am Montag das neue Schuljahr. Der Mehraufwand sei vertretbar und Panik deplaziert, so Jörg Sorg, Präsident der Volksschulgemeinde Diessenhofen.

DIESSENHOFEN Das Departement für Erziehung und Kultur des Kantons Thurgau hat in der letzten Ferienwoche Informationen zur pandemischen Grippe (A/H1N1) an die Thurgauer Schulbehörden und Schulleitungen sowie Lehrpersonen versandt. Ausserdem werden alle Eltern von Volksschulkindern in einem Brief auf die Verhaltensregeln des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) und die entsprechenden Merkblätter aufmerksam gemacht. Die Prophylaxe gehört zur gesundheitlichen Grundversorgung.

Kanton hat alles vorbereitet

Der Zeitpunkt wurde so gewählt, dass Ferienreisende die Information nach ihrer Rückkehr noch vor Schulbeginn erhalten. Sämtliche Vorbereitungen dienten dazu, eine allfällige Pandemie zu verhindern oder mit geeigneten Massnahmen einzudämmen, teilt die Staatskanzlei mit. Allgemeine Verhaltensregeln wie das Abwischen von Türgriffen und das Vorgehen bei Grippe-symptomen sowie damit verbundene Meldungen sind festgelegt.

«Ich bin froh, dass vom Kanton alles vorbereitet wurde, das hilft Unsicherheiten zu mildern», sagt Jörg Sorg, seit Anfang August Präsident der Volksschulgemeinde Diessenhofen. Dazu gehören die Primarschulgemeinden Basadingen-Willisdorf, Diessenhofen, Schlatt und Schlattingen sowie die Oberstufen-

gemeinde Diessenhofen mit rund 840 Schülerinnen und Schülern und 120 Mitarbeitern. Panik sei allerdings deplaziert. «Wir lassen es in Ruhe auf uns zukommen. Wenn es hart auf hart kommt, werden wir situativ und schnell entscheiden», sagt Sorg.

Auf die Schnelle Desinfektionsmittel für die fünf Schulstandorte der Volksschulgemeinde Diessenhofen zu besorgen, sei gar nicht so einfach, meint Sorg, ebenso wenig die Installation von Papiertuchhaltern. Das Auseinanderstellen der Pulte in den Schulzimmern sei aus Platzgründen begrenzt. Und die Kinder nicht mehr mit Handschlag zu begrüßen sei sehr gewöhnungsbedürftig. «Der Handschlag ist an unserer Schule ein Kulturelement, eine Wertschätzung.» Bei Ausbruch der Pandemie werden auch Betreuungsprobleme auftreten, wenn Kinder plötzlich zu Hause bleiben müssen, befürchtet der Schulpräsident. Und für die Hauswarte geben die Vorsichtsmassnahmen mehr zu tun, denn sie müssen nun zweimal täglich die Türklinken desinfizieren und überall den Nachschub an Papiertüchern sicherstellen. Zur Kontrolle führt Sorg regelmässige Meetings mit allen Hauswarten durch.

Mundschutzmasken bestellt

Die Kennenlernwochen durch Klassenlager zum Schulbeginn würden aber durchgeführt, bestätigte Schulpräsident Sorg. Solche Lager der Volksschulgemeinde Diessenhofen finden unter anderem auch in Stein am Rhein statt. Bereits ausverkauft sind die Gesichtsmasken in der Diessenhofener Stadtapotheke. «Mundschutzmasken sind beim Grossisten bestellt, sie können aber erst im Herbst ausgeliefert werden», sagte Pharmaassistentin Rebecca Studer auf Anfrage. Desinfektionsmittel seien hingegen noch lieferbar. (ku)